

Das Mittel hierzu glaubte die Königliche Landdrostei in einer Schrift zu finden, welche die Bedeutung solcher Denkmäler auseinander setzte, die noch vorhandenen verzeichnete und welche in weitesten Kreisen, namentlich unter den Besitzern von Hüenengräbern selbst, ihre Verbreitung fände. Um ein solches Unternehmen vorzubereiten, ließ sie daher von sämtlichen Aemtern ihres Verwaltungsbezirkes über diese Denkmäler Berichte abfassen und wandte sich nach deren Eingange an die Königlichen Landdrosteien zu Hannover, Stade und Lüneburg, um auch diese für ihre resp. Verwaltungsbezirke zu ähnlichen Berichten zu veranlassen. Das so zusammengebrachte Material sollte alsdann zu der bezeichneten Schrift die zuverlässige Grundlage abgeben.

Die Königliche Landdrostei zu Osnabrück traf hier mit dem historischen Vereine für Niedersachsen in einem Plane zusammen, dessen Ausführung nun allseits mit Energie in Angriff genommen wurde. Auch der historische Verein wandte sich jetzt seinerseits wiederholt (so unterm 20. Febr. 1840) an die Königlichen Landdrosteien mit der Bitte, sämtliche noch vorhandene vorchristliche Denkmäler verzeichnen, die Verzeichnisse mittheilen und die Denkmäler selbst so viel als thunlich vor ferneren Verwüstungen schützen zu wollen. Solches geschah überall mit dankenswerthester Bereitwilligkeit, und aus diesen eingegangenen Berichten entstand darauf die noch immer sehr schätzbare Schrift des weil. Forstraths Wächter: die Statistik der im Königreiche Hannover vorhandenen heidnischen Denkmäler, welche 1841 zunächst im Hannoverschen Magazine, dann auch in besonderen Abdrücken erschien.

Ungeachtet des frischerwachten, vorzugsweise durch die genannte Schrift verbreiteten Interesses schien den Denkmälern durch die immer mehr zunehmende Vermehrung der Landstraßen und ganz besonders durch die Anlage der Eisenbahnen bald eine neue Gefahr zu drohen. Wenn in der erstern Beziehung die Königliche General-Wegbau-Commission vermittelst Ausschreibens vom 29. Februar 1840 den betreffenden Beamten befahl, bei dem Suchen von Material für die Straßen die Denkmäler so viel wie möglich zu schonen, so